Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **11 (1889)**

Heft 23

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 23. 1889.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Elfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Korrespondenzen und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion: Frau Elise Honegger.

Expedition: M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Insertionspreis: 20 Centimes per einfache Petitzeil Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate beliebe man franko an die Expedition einzusenden.

Ausgabe: Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Zahlungen sind ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 9. Juni.

Nach Jahren.

Die Mutter lehnt am schattigen Thor,
Ihr blondes Töchterchen kniete davor,
Brach Rosen sich und Vergißmeinnicht
Und küßt sie mit lachendem Angesicht:
„Ei, Mutter, bin ich so groß wie du,
Dann trag' ich dir Alles im Hause zu,
Dann heg' ich und pfleg' ich dich lieb und fein,
Wie die Rosen und die Vergißnichtmein."

Und Jahre schwanden, — am schattigen Thor
Ragt höher und voller der Flieder empor!
Ein Mägdlein umfaßt des Geliebten Arm,
Es schlagen ihre Herzen so treu und warm;
Doch, wie sie sich küßten auf Wang' und Mund,
Weinte das Mädchen aus Herzensgrund;
Denn die sie wollt' pflegen so lieb und fein,
Lag still unter Rosen und Vergißnichtmein.

Adolf Böttger.

Unsere Wünsche.

Noch ehe das Kind sich seines Daseins recht bewußt ist, regt sich in dem dämmernden Geistesleben „der Wunsch" und gleich darauf „die Wünsche". Erst ist's nur ein unbestimmtes, aber nichts desto weniger sehr lebhaftes Verlangen nach Diesem und Jenem, das zu seinem Wohlsein fehlt; und je nach Anlage und Temperament wird es der Außenwelt gegenüber geltend gemacht, schüchtern und zaghaft, oder heftig und eigensinnig. Wo die Sprache noch nicht zur Verfügung steht, da wird geschrieen, und Niemand wird in Abrede stellen wollen, daß so ein geschrieener Wunsch mindestens ebenso nachdrücklich wirkt, als ein gesprochener, und also auch dieselbe Anwartschaft auf Erfüllung hat. Denn die Erfüllung ist ja des Wunsches Vollendung — das „Tüpfli aufs i". Wir werden aber sehr früh inne, daß dieses „Tüpfli" gar oft auf sich warten läßt, ja öfter gar nicht eintrifft, daß statt der Erfüllung die Enttäuschung folgt. Doch die Wünsche sind leichte Waare, Schmetterlinge, die sich nur kurze Zeit ihres Daseins freuen, uns umgaukeln in wechselndem Farbenspiel und in allerlei Formen, rastlos einander verdrängend und durch keine Enttäuschung zu entmuthigen.

Den „kindlichen" Wünschen haftet vor allem die Zuversicht auf Erfüllung an. Sie sind ja gewöhnlich so klein, so bescheiden, so leicht zu erfüllen, und da sind in der Regel auch gute Seelen zur Hand, denen es eine Freude ist, dies zu thun, so lange es sich nicht darum handelt, den Mond vom Himmel herunter zu holen. Die Freude ist zwar sehr natürlich; doch ob sie auch so unschuldig sei, als es den Anschein hat, ist eine andere Frage. Die Erfahrung lehrt nämlich, daß diese kindlichen Wünsche, denen man so bereitwillig entgegenkommt, die man so ungern mit „nein" abweist, die Grundlage sind für immer mehr, immer größere Wünsche. Die Händchen strecken sich nach allem Möglichen aus, nach Gutem und Bösem, und haben sie sich nicht bei Zeiten auch an das Entsagen gewöhnt, so wird dies maßlose Wünschen zur Plage für sie selbst und ihre Umgebung. Das Kind wächst heran und wenn es daran gewöhnt ist, seine Wünsche erfüllt zu sehen, oder deren Erfüllung zu ertrotzen, so wird es später Entsagen schwer lernen, wenn einmal die Zeit kommt, wo es nicht mehr von der „guten Mamma" abhängt, „ja" oder „nein" zu sagen.

Wie schmerzt es oft das Mutterherz, dem Kinde dieses oder Jenes versagen zu müssen, und es merkts in seiner Blindheit nicht, wie heilsam diese Nothwendigkeit ist für spätere Zeiten. Richten sich dann die Wünsche mit den Jahren auf Größeres, schwerer zu Gewährendes, verstehen sie es nicht, ihre eigene Kraft und Anstrengung einzusetzen für deren Erreichung, da heißt's dann öfter:

„Der Himmel hört das Flehen
Und lächelt gnädig „nein",
Und läßt vorüber gehen
Den Wunsch mit sammt der Pein."

Könnten wir Alten alle unsere gehegten Wünsche noch einmal Revue passiren lassen, wie oft müßten wir uns gestehen, daß das seiner Zeit schmerzlich empfundene und schwer ertragene „Nein" in der That ein gnädiges war; daß der Wunsch ein thörichter gewesen und daß dessen Erfüllung uns Unglück gebracht hätte. Und doch macht uns diese Erkenntniß nicht vorsichtiger, nicht bescheidener. Wohl nimmt vielleicht die Zahl der Wünsche mit den Jahren ab; dagegen vertiefen und erweitern sie sich, schmelzen oft in den einen, inbrünstigen, heißen Wunsch nach irgend einem Glücke zusammen. Mit fieberhafter Sehnsucht richten wir unsere Blicke darauf, setzen Alles ein, um dies Eine zu erringen, und naht dann endlich die Erfüllung, vielleicht nach Jahre langem Ringen, — ach, da sieht's in der Nähe lange nicht mehr so begehrenswerth aus wie von ferne, und reuevoll sehen wir ein, was wir Besseres versäumt im Jagen nach diesem einen Gut.

Am aufreibendsten sind gewöhnlich die verschwiegenen Wünsche. Von uns selbst sorgsam gehütet, von Andern kaum geahnt, beherrschen sie unsere Gedanken, liegen in jedem Pulsschlage. Oft sehen wir sie der Erfüllung entgegenreifen, mit oder ohne unser Zuthun, langsam aber sicher, und still verschwiegen ist dann auch der Jubel. Ist ihnen aber ein „Nein" beschieden, dann begraben wir sie auch in stiller Nacht, in schweigender Pein. Und solche Begräbnißstätten versagter Wünsche weist wohl jedes Menschenherz auf; aber immer stehen wieder neue auf. Zu wünschen aufhören, heißt namenlos glücklich oder namenlos unglücklich sein. Wunschlos ist nur der für den Moment Gesättigte oder der im Unglück Erstarrte. In beiden Fällen ist es nur ein vorübergehender Zustand.

Wir sehen also, daß unser Wünschen ein sehr vielseitiges, in allen Farben schillerndes Ding ist, ein Spielball der Laune, oder auch der Sporn zu ernstem Streben und Schaffen. Gäbe man uns, was in Wirklichkeit selten geschieht, eine Wünschelruthe in die Hand, — wie würden sie emporschießen, massenhaft, Alles überwuchernd! Wohlweislich sind sie so selten, diese Wünschelruthen.

Wir kennen auch die frommen Wünsche. Zwar ist diese Bezeichnung nicht ganz zutreffend, denn was man gemeiniglich darunter versteht, hat mit der Frömmigkeit wenig zu thun. Es sind das die Wünsche, die wir hegen und pflegen, obschon ihre Erfüllung fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, also eigentlich eine müssige Spielerei. — An sie reihen sich die thörichten Wünsche, die ein Privilegium der Jugend sind, vor denen aber auch das Alter nicht schützt. Sie sind Schmarotzerpflanzen, die sich auf Kosten der Zufriedenheit nähren, ihr ärgster Feind. Der Kluge und Weise wird sie unter strenger Kontrole halten, erst prüfen und dann wünschen. Aber auch er wird sich vor Irrthum und Enttäuschung nicht immer sichern können. Nur der wahrhaft Fromme, Gottvertrauende, der weiß, auf welchem Altar er seine Wünsche niederlegen kann und welchem Richter er deren Erfüllung oder Versagung anheimstellt, der ist für alle Fälle gefeit.

Die höchste Stufe der Veredlung hat unser Wünschen erreicht, wenn wir aufrichtig hinzufügen können: „Herr, nicht wie ich will, sondern wie Du willst.“ Z.-W.

Dispens.

Unsere Zeit hat offenbar neben ihren großen Errungenschaften auf dem Gebiete der Jugenderziehung auch ihre unverkennbaren Schattenseiten. Zu diesen gehört die tendenziöse Verzärtelung der Knaben und insbesondere der Mädchen, nicht nur direkt von Seite der bethörten und sich selbst bethörenden Eltern, sondern auch indirekt durch kompetente Aerzte. Wohl gibt es gottlob auch heute noch viele Mütter, welche eine strenge Erziehung mit etwelcher körperlicher Abhärtung sich zum Ziele setzen, Aerzte, die es mit ihrem Berufe Ernst nehmen, Eltern und Kinder bei Konsultationen und Besuchen vor Verzärtelung warnen und freudig ihre Autorität einsetzen, wenn es gilt, einem Uebelstand zu wehren. Allein gleichwohl kann anderseits nicht geleugnet werden, daß Andere es mit ihrer Pflicht, gewissenhaft ihre Zeugnisse auszustellen, als die berufenen Förderer einer dauerhaften Gesundheit und Erstarkung unserer Jugend, sehr leicht nehmen. Da erscheint der „Kunde“ mit dem verwöhnten Töchterlein im Wartzimmer, wünscht „Audienz“ und verlangt Bewilligung zur Verlängerung der Ferien, Dispensation vom Turnunterricht ꝛc., selbst wenn das Turnen mäßig betrieben und die Ferien günstig vertheilt sind. Man vergißt dabei zu oft, daß endloses Ueben am Klavier, Visiten, Tanzabende u. s. w. auf Augen, Nerven und andere Organe weit verderblicher einwirken, als zielbewußtes Lernen in der Schule, als ein Schulspaziergang in bescheidene Entfernung, oder selbst als nützliche Hausgeschäfte. Das rationellste Mittel, dem Uebel abzuhelfen, wäre offenbar die Wahl eines Schularztes. Allein auch in Ermanglung dieser wichtigen Persönlichkeit läßt sich von Seite der Behörden und Lehrer mit Konsequenz und Strenge in vereintem Streben mancher gefährliche Schaden heilen.

Aus Kairo.

Der Eindruck, welchen ich bei meiner Ankunft in Alexandrien erhielt, wurde hier noch erhöht; es war mir als ob ich in jene Märchenzeit versetzt wäre von Ali-Baba, Aladin und wie alle Helden unseres Lieblingsmärchens aus „Tausend und eine Nacht“ heißen. Welch' köstlich tausendfältiges Bild entrollt sich da vor unsern Augen. — Die uns wohlbekannten europäischen Erscheinungen verschwinden ganz in der großen Masse orientalischen Elementes, und unsere Augen müssen sich zuerst an den vielfachen bunten Wechsel gewöhnen, ehe die einzelnen Bilder uns zu fesseln vermögen.

Wohl mahnen uns hier die Ueberreste einer glanzvollen, längstvergangenen Zeit zu ihrer Betrachtung und Bewunderung; doch erst laßt mich das neue Leben und Treiben beobachten, haben doch die Lebenden stets ein Recht vor den Dahingegangenen.

Was uns in Kairo zuerst auffällt, ist die Unmasse von kleinen Eseln, welche überall zum Gebrauche angeboten werden. Diese, hier reizenden, wohlgenährten und graziösen Thiere, nebst ihren Führern, den Eseljungen, bilden eine der eigenartigsten Typen Kairo's.

Die braunen Jungen mit klugen schwarzen Augen, blendend weißen Zähnen und flinken, schlanken Beinen, welche Stunden um Stunden hinter ihrem Eselchen springen können, ohne je ermüdet zu sein, erscheinen uns wahrlich bewunderungswürdig. Sie haben auch viel Humor und der Schelm blickt ihnen aus den Augen; geht Jemand vorüber, der ihnen Engländer zu sein scheint, so rufen sie: oh pretty, good donkey!

Hören sie deutsch sprechen, so heißt der nämliche Esel „Bismarck“! Ihre ganze Bekleidung besteht zu dieser Jahreszeit aus blauem Hemd, welches über eine zweifelhaft weiße Hose getragen wird, und einem weißen Turban. Die kleinen wohlgeformten Füße sind stets ohne Bekleidung.

Eine sehr interessante und unterhaltende Straße ist die »Musky«. Auffallend sind dort die große Anzahl der Fezmacher; dieselben haben vor ihren Werkstätten einen Ofen, der wie ein Herd aussieht und auf dem sechs bis acht Formen gleich Kochtöpfen zu sehen sind. Lange konnte ich den Gebrauch dieser Töpfe nicht begreifen und glaubte schon, das wären eine Art Garküchen, als ich sah, wie einer der Araber die heißen Formen auseinander hob und je einen hübschen, frischgepreßten rothen „Fez“ daraus nahm, welchem nur die Troddel fehlte, um zum Verkaufe fertig zu sein. Ganz allerliebst sehen diese Kopfbedeckungen aus, wenn sie mit Silber und Gold gestickt für die mohammedanischen Damen bestimmt sind. In der »Musky«, welche im europäischen Stadttheil liegt, finden wir die schönsten Magazine, doch untermischt sich ihnen öfters ein Obsthändler, dessen Orangen, Granatäpfel, Bananen und frische Datteln lebhaft mit den Auslagen anderer Läden kontrastiren.

An jeder Ecke einer Nebengasse stehen oder hocken Verkäufer von Süßigkeiten, gebrannten Mandeln oder Kastanien; die Leute, deren Waare meistens von Kindern und Frauen bewundert und gekauft wird, bilden hübsche, malerische Gruppen, obwohl anderseits der Inhalt ihrer Körbe gar nicht einladend aussieht und zu irgend welchem Versuche reizt. Einige Frauen gehen an uns vorüber; man sieht von ihrem dunklen Antlitz nichts als die Augen; eine große, schwarzseidene Hülle versteckt uns ihre ganze Gestalt; auch Nase, Mund und Kinn verbergen sich unter dem sogenannten „Schleier“, ebenfalls ein langes schwarzes Tuch, welches bis auf die Füße reicht; oben zwischen den Augen ist es durch eine hölzerne Klammer, die wie ein Rohr aussieht, an das Kopftuch festgehackt, was äußerst häßlich aussieht.

Die Fellahmädchen und die Kinder tragen keinen Schleier und man kann ungehindert ihre feinen regelmäßigen Züge betrachten. Schade, daß sich die Mädchen meistens mit blauer Farbe an Kinn und Stirne tätowiren, was nach unserem Geschmack ein Gesicht nur verunstalten kann.

Am besten gefallen mir die kleinen Buden, in welchen man die arabischen Handwerker arbeiten sieht; da hocken in einer mehrere schwarze Gesellen mit gekreuzten Beinen auf dem Boden und nähen; in einer andern wird gehämmert oder gehobelt, dazwischen ist hie und da eine Art Schenke und vor dieser sitzt auf einer Bank ein alter bärtiger Mann mit seinem farbigen Kaftan und mächtigem Turban, einen Stab in der Hand, und erzählt. Um ihn lagern Jung und Alt, Kinder, kaum in einige Lumpen gehüllt, drängen sich auch heran und jeder horcht mit gespannter Aufmerksamkeit. Wer weiß, welch' schöne Geschichten dieser Greis erzählt! Uns sind sie unverständlich, doch klingt die Sprache trotz ihrer Härte recht angenehm an unser Ohr und die vielen h erinnern uns an das Toskanische. Die Wasserverkäufer mit ihrem antiken Kruge, die Schlangenbändiger, Taschenspieler und noch viele andere erregen unser Interesse; stillestehend blicken wir ihnen nach und wünschen uns Maler zu sein, um alle die lebensvollen Figuren in ihren wahren Farben malen zu können.

Hier macht uns Alles, beschienen von der warmen Sonne des Südens und von dem hellen Lichte umflossen, einen unauslöschlichen Eindruck. Nur ungern wenden wir den Blick von dem bunten Leben und Treiben, aber die Erinnerung dessen, was wir gesehen, nehmen wir mit in unsern kalten Norden.

Dino.

Auf Reisen.

Von A. L.

(Schluß.)

Als der Tisch abgeräumt war, sagte der Vater: „So, nun gehen die kleinen Mäuse artig mit der Mama zu Bett, aber vorher singt ihr dem fremden Herrn noch ein Lied. Was wollt Ihr singen?“

Einstimmig erscholl es: „Lueget vo Berg und Thal“ — ein einfaches Schweizerlied.

Und nun hörte Herbert von glockenreinen Kinder- und Mädchenstimmen ein Konzert, daß ihm, dem starken Manne, beinahe die Thränen in die Augen traten, besonders aber ging ihm der seelenvolle Alt der ältesten Schwester zu Herzen. Gleich nach Schluß des Liedes kamen die kleinen Sänger und wünschten dem Vater und dem Gast gute Nacht. Dann baten die Mädchen Herbert, ihnen nun seine Stoffe zu zeigen, was er gleich that, indem er dachte: An mir soll's nicht liegen, wenn ihr reizenden Geschöpfe kein passendes Festkleid findet. Es war auch nicht schwer, diesen Mädchen etwas nach ihrem Gefallen vorzulegen; die einzige Furcht, welche Ida und Susanne hatten, war, daß dies Alles zu theure Stoffe für sie seien. „Bitte zeigen Sie uns etwas Einfaches, Billiges!“ bat Ida immer wieder und wollte es kaum glauben, als Herbert bei einem reizenden, weißen Spitzenstoff einen sehr billigen Preis nannte.

„Das würde passen für's Konzert und den Ball, und auch später,“ sagte sie leise zu ihrer Schwester, und der Vater, der von seinem Lehnstuhl aus, wo er die Pfeife rauchte und die Zeitung las, dennoch mit halbem Ohr bei dem Kauf gewesen war, schaltete wieder ein: „Sie müssen wissen, daß die zwei Dinger da in dem vielbesprochenen Konzert zwei Solopartien zu singen haben — wir gehören ja Alle mit zur Zunft — dafür sind die neuen Fähnchen nöthig. Dann soll die Große bald nachher für ein paar Jahre in die Fremde. Sie kommt als Lehrerin in ein Institut, und wir müssen sehen, ob Susy der Mutter die Aelteste ersetzen kann, und wie wir uns ohne diese behelfen,“ fügte er, weich werdend, hinzu, während das junge Mädchen tief erröthete.

Als bald darauf Herbert sich verabschiedete und sich von Herzen für die freundliche Aufnahme bedankte, sagte der Musikdirektor: „Wenn Ihr Weg Sie nicht schon zu weit von hier weggeführt hat, so kommen Sie an unser Fest, ich glaube, es würde Sie freuen; wir haben eine Menge hübscher Mädchen hier, und so ein flotter Tänzer, wie Sie gewiß einer sind, wird auch unsern jungen Damen höchst willkommen sein.“

„Wenn irgend möglich,“ erwiderte Herbert, „werde ich bei diesem Anlaß hier sein, und daß es mich nicht reuen wird, weiß ich.“ Damit warf er einen so vielsagenden Blick auf Ida, daß deren Wangen sich nochmals purpurn färbten.

Nach wiederholtem: „Auf Wiedersehen!“ trennte sich Herbert von dem gemüthlichen Musikdirektor und dessen Familie, und eilte seinem Gasthof zu, wo er, nun vollkommen befriedigt mit dem verflossenen Tag, frühzeitig zur Ruhe ging.

Musikdirektor K. aber erhielt acht Tage später folgenden Brief:

Hochgeehrter Herr Musikdirektor!

Als ich vor acht Tagen die Ehre hatte, in Ihrem Hause einen Besuch zu machen, wurde ich, obwohl Ihnen gänzlich unbekannt, dennoch mit solcher Freundlichkeit von Ihnen aufgenommen, daß mich dieses Wohlwollen dazu ermuthigt, Ihnen eine Mittheilung zu machen, die Sie jedenfalls sehr überraschen, doch, wie ich hoffe, nicht erzürnen wird. Vor Allem aber, geehrter Herr, erlauben Sie mir, mich Ihnen mit meinem vollen Namen vorzustellen: Ich bin Herbert Rau, Inhaber des Seiden- und Tuchgeschäftes in L. Warum ich mich in Ihrer Stadt als einfacher Reisender Herbert einführte, hat seinen Grund darin, daß ich die jungen Mädchen Ihrer Stadt, von denen mir mein Freund E. viel Gutes gesagt hat, in ihrem eigenen Hause und in der Familie kennen lernen wollte. Hier in L. wäre es mir aber fast unmöglich, mich überzeugen zu können, ob ich nur als Besitzer meines Namens und Geldes, oder um meiner selbst willen angenommen würde. Dann wünsche ich meine zukünftige Frau nicht in Gesellschaft oder auf dem Ball kennen zu lernen, wo Jedermann mit seinen schönsten Kleidern auch seine schönsten Manieren angezogen hat. Als Reisender, vor dem sie sich wenig Zwang anthun würden, konnte ich ihren Werth am besten erkennen. Seit dem Augenblick, da ich Ihre älteste Fräulein Tochter gesehen, habe ich gewußt, daß sie allein mir das Glück geben kann,

nach dem mein Herz schon lange gesucht, und schwer genug wurde es mir, meine Rolle vor ihr durchzuführen. Ich bitte sie herzlich, mir zu verzeihen und zu bedenken, daß ich mich nur aus Liebe verheirathen will und ein wirklich liebenswürdiges, häusliches Mädchen nur im eigenen Heim finden konnte.

Wenn sie mir nicht zürnt und ihr Herz noch frei ist — was ich hoffe, weil Sie sie in die Fremde ziehen lassen wollen — gestatten Sie mir, hochverehrter Herr, durch Korrespondenz oder Besuche die nähere Bekanntschaft Ihrer Fräulein Tochter zu machen und Ihre Liebe zu gewinnen suchen. Sollte mir dies gelingen und Sie mir einst Ihre Tochter für's Leben anvertrauen, so seien Sie versichert, daß es mein höchstes Bestreben sein wird, mich ihrer und des Glückes werth zu zeigen, das mir durch sie geworden.

Wenn vorher kein Verbot kommt, darf ich zum Feste bei Ihnen sein und mir Ihre Antwort holen?

Doch, wie dieselbe auch ausfallen möge, ich bleibe stets mit größter Hochschätzung Ihr ganz ergebener

H. Rau.

Die Antwort lautete:

Sehr geehrter Herr!

Als Ida Ihren Brief gelesen hatte und ich sie fragte, was ich Ihnen nun antworten solle, sagte sie blos: Schreib' ihm, er solle kommen! Und ich kann nichts Anderes sagen. Kommen Sie, dann können wir Alles mündlich abmachen! Auf frohes Wiedersehen!

Mit aufrichtiger Freundschaft Ihr ergebener

K., Musikdirektor.

Für Küche und Haus

Das Konserviren der Küchenkräuter. Der Wohlgeschmack dieser oder jener Speise ist sehr oft zum größten Theil von der Beigabe von Würzen abhängig, und eine tüchtige Köchin sorgt dafür, daß sie jederzeit mit der nöthigen Auswahl dieser angenehmen Zugaben versehen sei. Die Chemie liefert uns die Würzen in Essenz-, Tabletten- und in Pulverform, so daß dem Käufer oft die Wahl Mühe macht. Manche Hausfrau will indeß von diesen Erzeugnissen der Neuzeit nichts wissen, denn sie fürchtet allerlei Verfälschungen oder Unappetitlichkeiten in der Fabrikation, und sie ist nur ruhig, wenn die Zuthaten zu ihren Speisen unter ihrer eigenen Aufsicht hergestellt werden. Für solche dürfte es jetzt an der Zeit sein, die jungen, aromatischen Küchenkräuter zur Aufbewahrung für den Winter herzurichten. Im ersten Trieb und Saft sind die Kräuter am feinsten, nahe der Blüthe verlieren sie an feinem Aroma und werden fad oder herb. Man schneidet die verschiedenen Kräuter, Schnittlauch, Petersilie, Körbel, Bohnenkraut, Zwiebelröhrchen, Sellerie, Salbei u. s. w., ein jedes für sich, so fein wie möglich mit recht scharfem Messer. Die einzelnen Sorten, dünn auf reines Papier gestreut, werden an der Wärme (nicht an der Sonne) sorgfältig getrocknet und, in Säckchen gut zugebunden, wie Thee aufbewahrt. Vor dem Gebrauche legt man die Kräuter ein bis zwei Stunden in's kalte Wasser, damit sie aufgehen und schön grün werden.

* * *

Rhabarbersuppe. In 1—1½ Liter kräftiger Fleischbrühe werden sechs gewaschene und in Stücke geschnittene Rhabarberstengel mit einer Zwiebel weich gekocht. Die weichen Stengel werden durch die Gemüsepresse oder das Haarsieb wieder in die Brühe gegeben, mit etwas Salz und Pfeffer gewürzt, mit Eigelb abgezogen und über in Schmalz gerösteten Brodwürfeln angerichtet.

* * *

Zuckererbsen mit Sauce. Wenn die Erbsen ausgeschotet sind, werden sie erlesen und gewaschen. Aeltere Erbsen müssen einige Stunden im Wasser liegen bleiben, damit die sich etwa vorfindlichen Würmchen an die Oberfläche kommen. Man kocht die Erbsen in Salzwasser weich und dünstet sie in einer mit Erbsenwasser und Fleischbrühe abgerührten Buttersauce ¼ Stunde durch und servirt sie über geröstete Semmelschnittchen.

Kleine Mittheilungen

Ein neuer Petrolapparat von Herrn Ed. Leppig, Flaschner und Lampist in Buchs (Kanton St. Gallen), verdient den denkenden Hausfrauen bestens empfohlen zu werden. Die Konstruktion des Geräthes ist eine so einfache und zweckmäßige und seine Vorzüge sind so in die Augen springend, daß kaum zu begreifen ist, wie man nicht schon längst zu den eingreifenden Verbesserungen gelangen mußte. Nach dem System Leppig sind die Petrolbehälter für die einzelnen Flammen mit einem einzigen Handgriffe zum Zwecke des Einfüllens von Petrol und Einsetzens der Dochte dem Apparate zu entnehmen; das lästige Abheben des Obertheiles ist also vermieden. Aeußerst bequem ist ferner die neue Vorrichtung zum Einsetzen von Pfannen und Töpfen bis zum kleinsten Kaliber. In Apparaten dieses Systemes werden die Speisen — im Gegensatz zu den bisherigen Einrichtungen — äußerst rasch zum Kochen gebracht. Wenn richtig behandelt, arbeitet das Geräth völlig rauch- und dunstfrei und ist sehr leicht zu reinigen, da es aus Guß hergestellt und mit Leichtigkeit auseinandergelegt werden kann. Die bequeme, übersichtliche Art des Einfüllens schließt auch jede Gefahr aus und es bedarf dieses System auch keiner schützenden Blechunterlage. Einmal bekannt, wird sich dieses verbesserte System viele Freunde erwerben.

* * *

Alkoholismus bei Kindern. Im Verein der St. Petersburger Aerzte wurde über einen schweren Fall von Alkoholkrankheit bei einem 14-jährigen Schlächterssohn berichtet, den man besinnungslos und nach Spirituosen riechend in ein Spital gebracht hatte. Nach Aussage der Eltern zeigte derselbe schon mit dem 9. Jahre eine Vorliebe für Liqueure; mit dem 11. fing er an, Schnaps zu trinken, und seit zwei Jahren war er so vollständig zum Säufer geworden, daß er sogar seine Kleider vertrunken hatte. Der junge Patient kam im Spital nicht wieder zur Besinnung, sondern starb im Delirium. Bei der Leichenöffnung fand sich das ausgeprägte Bild chronischer Alkoholvergiftung: die Hirnhäute waren verdickt, die Leber fettig entartet, der Magen erweitert, seine Schleimhaut grau und voll frischer Blutaustritte, das Herz erschlafft.

Aehnliche Fälle von Alkoholismus sind öfter bei Kindern, ja sogar bei Säuglingen beobachtet worden, denen die besorgten (!) Eltern Schnaps zu reichen pflegten, um sie zum Schlafen zu bringen. Um letztern Zweck zu erreichen, vergiftet man auch heute noch an manchen Orten kleine Kinder mit dem, das hirnbetäubende Opium enthaltenden Mohnthee. (Schw. Bl. f. Gesundheitspflege.)

Und sind es nicht eben gerade die Aerzte, welche nach neuer wissenschaftlicher Erfahrung den Kranken, ja sogar kleinen Kindern den Genuß von alkoholartigen Getränken verordnen, so daß manche Mutter nur kopfschüttelnd und mit Bangen die ärztliche Verordnung vollzieht, besonders wenn sie schon beobachten konnte, wie gierig die kleinen Patienten auf diese „Medikamente" waren und wie nachher der gewohnte feine Schluck kaum entbehrt werden konnte. Wo liegt nun da das Richtige?

* * *

Wirthshaus-Verbot. Ein Steuerpflichtiger von Biel, der seine Steuern nicht bezahlt hatte und deshalb im Jahre 1887 auf das Wirthshaus-Verbot kam, ist von der Polizeikammer mit drei Tagen Gefangenschaft bestraft worden, weil er an einem Wirthshausschalter, der von der Wirthschaft in den Gang ging, unter zwei Malen Branntwein verlangt hatte. Der Richter erster Instanz sah darin keine Widerhandlung gegen das Verbot, die Polizeikammer jedoch war anderer Meinnng, von dem Standpunkt ausgehend, daß Art. 21 des Gesetzes über Gemeindesteuern nicht nur den Zweck verfolge, dem Nichtzahler die Wirthschaft zur Vermeidung von Lärm und Skandal zu verbieten, sondern auch einen ökonomischen Zweck, nämlich den Saumseligen zur Sparsamkeit anzuhalten, im Auge behalte.

* * *

Schon lange fiel es den Chirurgen auf, daß eine bei **Gaslicht** ausgeführte Operation in der Regel eine oft gestörte Chloroformnarkose zur Folge hat und daß sich bei den Patienten nachher Räuspern und Husten einstellen, welche sich bis zu einer Lungenentzündung steigern können. Man machte wissenschaftliche Experimente und gelangte zu dem Schlusse, daß in der That unter dem Einflusse der Verbrennungsprodukte des Leuchtgases eine chemische Zersetzung des Chloroforms stattfinde, durch welche sich die für die menschlichen Athemwerkzeuge äußerst schädlichen und giftigen **freien Chlorgase** bilden. Das beste Mittel, um diese dem Chloroform anhaftende Gefahr zu eliminiren, ist das Operiren bei elektrischem Licht, welches die bezeichneten schädlichen Gase nicht liefert.

(Oder das muthigere Ertragen von Schmerzen, über die man sich leicht hinwegsetzen würde, wenn man von der Narkose nichts wüßte. Der oft in unsicherer Aussicht stehende Schmerz wird unbegreiflicher Weise weit mehr gefürchtet, als die sicheren, schlimmen Folgen des angewandten Schlafmittels. Die Red.)

* * *

Man hat ein Verfahren erfunden, **die Milch durch Gefrieren** — nicht etwa durch bloße Kälte — zu **konserviren.** Man verwandelt die Milch vor der Versendung in einen Eisblock und hält sie in gefrorenem Zustande bis zu dem Augenblick, wo sie getrunken werden soll. Die hierzu erforderlichen Vorrichtungen bestehen in Gefäßen mit elastischen Wänden, in welchen die eben gemolkene Milch zum Gefrieren gebracht wird, und in Kästen mit Wärme abhaltenden Wänden, in welchen jene Gefäße bis zum Verbrauch der Milch verbleiben. Das Gefrierenlassen erfolgt durch beliebige Eismaschinen. Nach dem Aufthauen hat die Milch, dem Erfinder zufolge, genau das Aussehen und den Geschmack wie vorher; man kann sie kochen, ohne daß sie sauer wird, und in der Buttermaschine genau so behandeln, wie die Milch frisch von der Kuh. Die gefrorene Milch kann zwei bis drei Wochen, ja noch viel länger in dem Zustande verbleiben, wenn man sie bei der Ankunft in eine Kühlkammer oder einen Eisschrank bringt. Zwei bis drei Wochen dürften indessen den weitesten Ansprüchen genügen. In der Zeit kann man sie ja von Europa nach den Tropen schaffen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich das Verfahren bewährt und nicht allzu kostspielig ist, da die verdickte Milch, wie sie in der Schweiz in ungeheuren Mengen hergestellt wird, wegen des Zuckerzusatzes süß schmeckt und daher für Viele ungenießbar ist.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1129: Wie werden wollene Sachen am leichtesten und schönsten gewaschen?

Frage 1130: In meiner Familie sind die Gemüse durchwegs nicht beliebt und es will fast ausschließlich Fleisch konsumirt werden, was ich für sehr ungesund halte und auch meiner Haushaltungskasse nicht zusagt. Wie ist einer solchen Antipathie entgegenzuarbeiten? Für freundliche Anleitung besten Dank! G. B. in W.

Frage 1131: Ich leide schon längere Zeit an den lästigsten Zahnschmerzen, trotzdem sich die Zähne in gutem Zustande befinden. Was läßt sich hiegegen thun?

Frage 1132: Ist Bier als Getränk für Kinder anzurathen? Der Vater behauptet ja, die Mutter aber ist ängstlich deshalb und bittet um Belehrung von Erfahrenen.

Antworten.

Auf Frage 1122: Betreffs unerträglicher Hitze in der Küche wolle betreffende Person sich vertrauensvoll an mich wenden. Die erste Aufgabe ist, die heiße Luft hinaus- und frische, kalte Luft hinein zu schaffen, dann wird der Krankheitszustand sich bessern. Gosch-Rehlsen, Zürich.

Auf Frage 1124: Dr. Bruckner wird eine direkte Anfrage eingehend beantworten. Adresse: Dr. Bruckner, Basel.

Auf Frage 1125: Es lohnt sich nicht, Bodenwichse im Hause für den eigenen Bedarf selbst herzustellen. Eine jede Droguerie liefert empfehlenswerthe Sorten.

Auf Frage 1125: Bodenwichse zu fabriziren ist so ungefährlich nicht, da bei einiger Unvorsichtigkeit die ganze Geschichte leicht in Feuer und Flamme aufgeht. Ich offerire Ihnen meine vorzügliche, konsistente, gelbe Bodenwichse à Fr. 2½ per Kilo. Wenn der Fußboden neu ist, tränkt man ihn zuerst mit Bodenöl, à Fr. 1½ per Kilo, und bürstet dann über den trocken gewordenen Boden mit der Wichse. Ist gehörig gewichst, wird der Boden auch durch späteres Blochen mit Blochbürste wieder glänzend.
A. G. Weber, Seeburg, Rorschach.

Auf Frage 1126: Ein jahrelang anhaltender, lästiger Schnupfen, der keinerlei Behandlung weichen wollte, wurde durch das allnächtliche Tragen von nassen Socken vollständig geheilt. Gleichzeitig wurde täglich Wasser in die Nase gezogen, dem etwas Kampherspiritus untermischt wurde.

Auf Frage 1126: Nehmen Sie alle Abend etwas Schmalzbutter, reiben damit die Umgebung der Nase gehörig ein, schnupfen schließlich ein paar Bröckchen davon und Sie werden bald Erleichterung und Heilung finden.

Auf Frage 1127: Zum Auffrischen aller Arten Möbel, die glanzlos geworden, empfehle Ihnen meinen Refraichirfirniß à Fr. 3½ per Kilo, der einfach mit unterbundenem Pinsel aufgetragen und rasch verarbeitet wird. Die Möbel werden wieder wie neu; der Lack trocknet sehr rasch.
A. G. Weber, Seeburg, Rorschach.

Auf Frage 1128: Die roh geschälten, zu Scheiben geschnittenen und gut durchgewaschenen Kartoffeln kocht man in gesalzenem Wasser weich und gießt dieses letztere ab. Man läßt ein Stück süßer Butter braun werden, verrührt damit nach Belieben angemachten Senf und etwas Liebig's Fleischextrakt und vermischt die Kartoffeln damit. Aus der Wiener-Küche anerbiete ich gerne irgend welches gewünschte Rezept. Frau Therese J. in M.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser Blatt während der ganzen Dauer der Weltausstellung im Salon de Lecture des Grands Magazins du Printemps Boulevard Haussmann Nr. 64 nächst dem Bahnhof St. Lazare in Paris zum Lesen aufliegt.

Emmy.

Von Emilie Tegtmeyer.

(Fortsetzung.)

Nur in einen dunkeln Shawl gehüllt, schlüpfte ich, als müsse ich mich vor allen Menschen verbergen, hinaus in's Freie. Nicht in den Garten, nein, weiter trieb es mich, dahin, wo ich hoffen durfte, Niemand zu begegnen. Ich fühlte die Kälte des Windes nicht mehr; ich bemerkte nicht, daß er mein Haar zerzauste, empfand vielmehr seine Frische wie etwas Beruhigendes, Wohlthuendes. In dem Maße aber, wie die unnatürliche Spannung meiner Nerven nachließ, bemächtigte sich meiner ein brennender Schmerz. Hatte ich darum aus aller Kraft gestrebt, meine Pflichten treu zu erfüllen, um jetzt vor der Frau, die ich seit einer Stunde beinahe verabscheute, mich demüthigen zu müssen? Sollte ich vielleicht bald die lange Reihe derer, die Knall und Fall hier fortgejagt wurden, vervollständigen und, meiner Hoffnungen beraubt, müde und gebrochenen Herzens wieder an Deine Thüre klopfen, Tante Fernanda? Der Gedanke war bitter; er überwältigte mich so sehr, daß ich in Thränen ausbrach.

Als ich mich umsah, bemerkte ich, daß ich unter den Bäumen des Thiergartens stand, und neben dem Stamm des nächsten Baumes sank ich auf das feuchte Moos, barg mein Antlitz in beide Hände und weinte, wie ich sonst, wo neugierige Blicke mich bewachen, nicht weinen darf. Das mächtig erregte Gefühl, da es einmal den Damm meiner sonst ängstlich gewahrten Selbstbeherrschung durchbrochen hatte, fluthete über alle Grenzen hinaus. Ich vergaß Zeit und Ort, vergaß, daß selbst hier unter den schweigenden Bäumen die Vorsicht mich nicht hätte verlassen dürfen. Warum schluchzte ich auch so herzbrechend, daß fremde Ohren es hören mußten? Vor unberufenen Augen mich zu verbergen, daran hatte ich noch denken können, als ich die gebahnte Straße verlassen, dann aber an nichts mehr, und mein Athem stockte fast, als ich plötzlich die Laute einer menschlichen Stimme nahe bei mir vernahm, als diese mit bewegtem Klang mich anredete: „Fräulein, — Fräulein Emmy, warum weinen Sie denn so sehr?"

Meine Thränen versiegten augenblicklich vor tödtlichstem Schrecken, denn ich kannte den tiefen klangvollen Ton dieser Stimme, und von allen menschlichen Stimmen auf der ganzen weiten Welt war ich am allerwenigsten vorbereitet, gerade sie jetzt zu hören, hätte am weitesten davor entfliehen mögen. Ohne etwas zu erwiedern, ließ ich mein Haupt nur noch tiefer auf die Brust herabsinken, drückte es noch dichter an den Stamm des Baumes.

„Was ist Ihnen widerfahren, und warum sind Sie so traurig?" wiederholte der Fragende nochmals, und dazu kannte ich ihn gut genug, um zu wissen, ohne Antwort würde er nicht von hinnen weichen. Eine Ahnung, daß jetzt schon die Demüthigung für mich beginnen werde, erwachte in mir und erfüllte mich mit Bitterkeit. Als ich langsam die thränenschweren Lider erhob und Hermann Rode's Antlitz unruhig und von Theilnahme bewegt über mich geneigt erblickte, da war es ein Gefühl trotziger Scham, welches mir das bittere Wort auf die Zunge legte: „Und ob ich traurig oder fröhlich bin, welch' Interesse können Sie daran haben?"

Er richtete sich jäh empor, und ein flüchtiges Roth ergoß sich über seine Stirn und Wangen. „Das Interesse," sagte er dann ernst, „das jeder leidende Mitmensch mir einflößt."

Das war es. Ich trocknete mir die Augen und schloß fest die Lippen, daß um Gottes willen nur kein Wort ihnen entschlüpfte, fähig, den Argwohn zu wecken, ich erwarte eine Theilnahme von ihm, die über diejenige allgemeiner Menschenliebe hinausreiche.

Er sah mich kopfschüttelnd an. „Stehen Sie auf," sagte er dann, „es taugt nicht, daß Sie hier auf der feuchten Erde liegen," und streckte mir hülfreich seine Hand entgegen.

Ich sprang auf, ohne sie zu berühren. Er schüttelte den Kopf, und als er sah, wie ein Frösteln mich überlief, bemerkte er fast vorwurfsvoll: „Sie sollten heimkehren; bei der rauhen Luft werden Sie sich eine Erkältung zuziehen."

„O nein, sie thut mir wohl, und an's Heimkehren mag ich nicht einmal denken." Mit Ungestüm hatte ich die ersten Worte hervorgestoßen, bei den letzten aber, bei denen die Erinnerung an das Vorgefallene mich fast wieder überwältigte, drängte ich mich an den Stamm der alten Buche. Ich fühlte, daß gegen meinen Willen dennoch wieder eine Thräne nach der andern von meinen gesenkten Wimpern herabtropfte, und empfand wegen meines Mangels an Selbstbeherrschung bittern Zorn gegen mich selbst.

„Wollen Sie mir nicht anvertrauen, Fräulein Emmy, was Sie so schwer bedrückt?"

Seine Worte klangen mild und theilnehmend, wie ich sie in banger Herzensnoth oft von seinen Lippen ersehnt hatte. Sie drohten mich um den letzten Rest meiner Widerstandsfähigkeit zu bringen. „O," stammelte ich, „mir ist etwas sehr, sehr Unangenehmes widerfahren. Etwas — —"

„Fahren Sie fort," ermuthigte er mich. „Vielleicht kann ich Ihrer Unerfahrenheit in Ueberwindung des Geschehenen zu Hülfe kommen."

Ich fuhr mit meinem Tuche über die Augen und sagte, sie voll zu ihm aufschlagend: „Wenn ich nur wüßte, was ich thun soll. Ich habe soeben das Unglück gehabt, unvorsichtigerweise Frau Brandes' Lieblingsvase zu zerbrechen."

Die Wirkung meiner Worte war freilich eine andere, als ich erwartet hatte. Enttäuschung malte sich in seinen Zügen und um seine Lippen zuckte es fast wie Spott. „Eine Vase zerbrochen, das große Unglück!"

„Für mich ist es eins," entgegnete ich verletzt.

Er richtete einige präzise, schnell auf einander folgende Fragen an mich, und meine Antworten sagten ihm ohne Rückhalt Alles, — nur den unheilvollen Brief verschwieg ich. Es war mir wie ein heiliges Geheimniß, das ich meinem armen Herrn gegenüber zu bewahren hatte. Meine Lippen wenigstens sollten sein Unglück nicht in die Welt hinaustragen, und selbst ohne das, wie hätte ich vermocht, mit Pastor Rode von dem zu sprechen, was ich kaum noch zu denken wagte?

„Das ist Alles?" fragte er. Ich schloß krampfhaft meine Lippen; ihm in die Augen, die dunkeln, forschenden Augen zu sehen, vermochte ich nicht mehr, aber ich fühlte sie durchbohrend auf mich gerichtet. „Und Sie können noch zweifeln, eine Minute nur, was Sie zu thun haben?"

In ihrer ganzen, unerbittlichen Schärfe berührte die Frage mein Ohr. „Sie werden nicht säumen, hoffentlich nicht, sich zu dem zu bekennen, was Ihr Leichtsinn verschuldet hat, und für das der Verdacht im anderen Falle auf Unschuldige fallen müßte."

Seine Güte hatte mich vollständig entwaffnen können, — seine Strenge gab mir im Augenblick die verlorene Haltung zurück. „Nein," erwiederte ich, den Kopf erhebend, „ich sehe ein, was ich thun muß, aber die Folgen sind unberechenbar. Vielleicht ist dies mein letzter Tag auf Hohenhütten. Frau Brandes liebt schnelle Justiz an denen, die sich gegen sie vergangen haben."

Pastor Rode machte ein ungläubiges und mißbilliges Gesicht. „Wie vorschnell Sie nun wieder urtheilen," sagte er.

„Nicht zu vorschnell, denken Sie an meine Vorgängerinnen. Sie kennen Frau Brandes nicht, wie ich."

„Ich kenne sie als eine sehr liebenswürdige und gebildete Dame, die, wie es scheint, mit den Erzieherinnen ihrer Kinder wiederholte Mißerfolge zu beklagen hatte. Was die Welt darüber zu klatschen beliebt, dem habe ich selbstverständlich nie mein Ohr geliehen."

Da war mein Urtheil gesprochen. Was hatte es mir nun genützt, daß unlängst in der Stunde mein Herz sich Luft gemacht? Dulden blieb mein Schicksal, aber zu schweigen vermochte ich doch nicht ganz. Ich zog das Tuch fester um meine Schultern, richtete mich von dem Baumstamm, der mir eine Stütze gewesen, empor und trat dem stolzen Manne um einen Schritt näher. „Was geschehen muß, wird geschehen, darüber seien Sie ruhig, kein Unschuldiger soll meinetwegen leiden," sagte ich ihm, „aber eins erbitte ich von Ihnen, als mein Recht nämlich, daß Sie, Herr Pastor, der Sie jedem Klatsch ihr Ohr verschließen, es auch bei demjenigen thun, der möglicherweise über mich verbreitet werden könnte, wenn ich nicht mehr da bin, mich zu vertheidigen. Was ich Ihnen heute bekannt habe, ist Wahrheit, — glauben Sie es mir, werden Sie es immer glauben?"

Ich konnte ruhig meine Blicke auf ihn richten bei diesen Worten, obgleich ich mir bewußt war — vielleicht sah ich ihn zum letzten Mal.

Ueber sein Antlitz zuckte eine seltsame Bewegung. „Ja, ich glaube Ihnen," antwortete er, und dann mit einem leisen „Behalten Sie Muth" streckte er mir seine Hand entgegen. Ich nahm sie nicht, ich preßte die meinigen fest zusammen, neigte nur dankend den Kopf und schritt an ihm vorüber, dem Ausgange des Gehölzes zu.

Ich fühlte in mir weder Aufregung noch Beängstigung mehr, sondern nur eine dumpfe Resignation. Was ich thun wollte und thun mußte, stand klar vor mir, mochte denn kommen, was da wollte, es ließ sich nicht ändern, — eine Verbrecherin war ich doch nicht.

Als ich das Thorhaus wieder durchschritt, dunkelte schon der Abend herein, und das erste, was mir in die Augen fiel, war ein Lichtschimmer aus Herrn Brandes unten am Flur, unweit der Hausthüre gelegenem Zimmer. Er war also zurückgekehrt, und sofort regte sich der Gedanke in mir: „Wenn ich es ihm sagte!" Selbstverständlich nichts von dem Briefe, aber von meinem Unfall mit der zerstörten Vase. Er würde denselben sicher mit Nachsicht beurtheilen, übernähme vielleicht die Vermittelung bei seiner Frau. Vielleicht! Die Szene zwischen den beiden Gatten, der ich so kürzlich erst hatte beiwohnen müssen, stand mir noch zu deutlich vor den Augen, als daß sich nicht einige Bedenken über die Erfüllung meiner Hoffnungen in mir hätten regen sollen. So ohne Weiteres durfte ich zum mindesten den vielleicht eben erst nach Hause Zurückgekehrten nicht stören. Einige Augenblicke ließ ich mir die Sache durch den Kopf gehen, dann dachte ich an Mamsell. In diesem Falle konnte ich sicher von ihr die beste Auskunft erlangen, und daher beschloß ich, sie sofort aufzusuchen. Ich fand sie in ihrem Zimmer neben der Küche mit Haushaltungsrechnungen beschäftigt, und als sie meiner ansichtig wurde, rief sie erstaunt:

„Aber Fräulein, wie sehen Sie aus? Wo sind Sie gewesen?" Jetzt erst fiel mir ein, daß in der That mein Aufzug ein ungewohnter und wunderlicher sein mochte. Ich warf das dicke Shawltuch von den Schultern und bemühte mich, mein Haar, das der Wind mir über die Stirn geweht hatte, zurückzustreichen und einigermaßen zu ordnen. „Ich habe einen langen Spaziergang gemacht," sagte ich.

„Aber Sie sehen so schlimm aus. Man sollte glauben, Sie wären krank. Armes Fräulein, kommen Sie hierher und setzen Sie sich."

Sie drückte mich mitleidig in ihren Lehnstuhl nieder, und in dem Augenblick kam wirklich das Gefühl einer großen Erschöpfung über mich. „Es ist nichts, ich habe mich wohl etwas zu sehr angestrengt," selbst nur die Worte auszusprechen, fiel mir schwer.

Der Haushälterin Mienen wurden immer bedenklicher. „Sogar Ihre Hände sind kalt wie Eis," begann sie wieder, „aber warten Sie nur einen Augenblick."

Während ich müde den Kopf zurücklehnte und die Augen schloß, verschwand Mamsell aus dem Zimmer, und als sie nach einigen Minuten zurückkehrte, hielt sie eine Tasse, deren Inhalt kräftiger Duft entströmte, in der Hand. „Das trifft sich herrlich, daß wir eben frische Bouillon kochen. Nehmen Sie, liebes Fräulein, es wird Ihnen gut thun." So sprechend, reichte sie mir die Tasse, und mit einer Art von heißhungeriger Begierde brachte ich dieselbe an meine Lippen und trank in durstigen Zügen.

„Ja, das thut wohl, das erquickt," unwillkürlich entschlüpften mir die Worte, als ich tief aufathmend die Tasse absetzte. „Wie gut Sie sind, Mamsell, wie danke ich Ihnen!" Dann, indem die Erinnerung an das, was mich hergeführt, wieder in mir erwachte, war es, als lege sich eine schwere Last von Neuem auf mein Herz. „Nicht wahr, Mamsell, Herr Brandes ist nach Hause gekommen?" Mit Hast drängte sich die Frage über meine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten

C. K. in **A.** Ihre gestellte Frage muß einem Fachmanne vorgelegt werden, wollen Sie sich deshalb etwas gedulden. C. K. wird, wenn noch nicht abgewandelt, jedenfalls noch zur Behandlung kommen. Oder sollten Sie vielleicht die Initialen übersehen haben?

Frl. **A. K.** in **B.** Geschichte der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. Von Friedrich Roßelt, Professor in Breslau. Stuttgart, Verlag von Albert Heitz. — Ueber das andere Werk müssen wir erst Nachschau halten. Ihre eingesandten Poesien verrathen ein schönes Talent, das Ihnen manche trübe Stunde erhellen und Anderen Freude bereiten wird. Um zur Veröffentlichung zu gelangen, muß dem tiefen Gefühl und feinen Empfinden sich noch die Originalität und Kraft des Ausdruckes zugesellen. Gute Vorbilder pflanzen edle Begeisterung.

Alte Abonnentin. Sitzbäder werden mit großem Vortheil vor dem Schlafengehen genommen; lau sind sie am zuträglichsten. Mit Fleischbrühe zubereitete Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst, Eier und gute Suppen, mit wenig Fett, aber recht sorgfältig gekocht, reichen für die Ernährung aus. Der erwachsene Mensch konsumirt in der Regel zu viel Nahrung. Nicht immer ist das Gefühl der Sättigung für den richtigen Ernährungsgrad maßgebend, denn übersättigt sein heißt bei den Meisten satt sein.

Frl. **Alw. R.** in **S.** Wenn Sie einen Mann richtig taxiren wollen, so müssen Sie ihn in seiner Stellung als Sohn und Bruder kennen lernen. So, wie er sich zu Hause gibt, seinen Eigenen gegenüber, so ist sein eigentliches Wesen. In Gesellschaft ist Mancher liebenswürdig und rücksichtsvoll und zu Hause ist er die Anmaßung und Rücksichtslosigkeit selbst. Ein aufmerksamer und zartfühlender Sohn und Bruder wird ein ebensolcher Gatte sein.

Frau **Nat. M.** in **S.** Mischen Sie 120 Gramm Stärkepuder (feinstes Reisstärkemehl) mit 20 Gramm feinstgeriebenem Borax, 20 Gramm feinstgestoßenem weißem Gummi arabic. und 60 Gramm gepulvertem Stearin recht innig zusammen. Dies ergibt einen vorzüglichen Stärkeglanz.

Frau **J. St.** in **G.** Fein lackirte Gegenstände reinigen Sie am besten mit einem Brei aus Tafelöl und feinstem Weizenmehl, womit die Gegenstände mit weichem Tuche sorgfältig abgerieben werden.

E. T. Blind gewordene Spiegel reinigt man durch Bestreichen mit einem Brei aus feinst gemahlener Kreide und Weinessig, der mit weichem, wollenem Lappen abgerieben wird.

Frau **A. T.** in **G.** Weichen Sie die neuen Lampendochte in Essig und Salz ein und lassen selbe wieder trocknen vor dem Einziehen in die Lampen. Dem täglichen Reinigen dieser letzteren muß große Sorgfalt zugewendet werden.

Frau **J. L.** in **Z.** Die Antwort auf Ihre Frage wird von sachkundiger Hand brieflich an Sie gelangen, da selbe sich nicht in gegebenen Rahmen abwickeln läßt und kein allgemeines Interesse beanspruchen kann.

Marie A. in **S.** Es schickt sich Alles, was recht und gut ist. Dabei wird die natürliche weibliche Bescheidenheit einerseits und das edle Streben nach nützlichem Wirken anderseits vor jeder Einseitigkeit bewahren.

Einige tüchtige Damenschneiderinnen,

sowie eine **erste Arbeiterin,** die das Anprobiren versteht, finden für sofort Arbeit in einem Badeorte. [478

Gefl. Offerten an Madame **Schneider,** Damenschneiderin, **St. Moritz** (Engadin).

Gesucht:

474] Eine 20jährige Tochter aus gutem Hause, welche im Nähen gut bewandert ist und auch das Kochen versteht, wünscht für einige Zeit mehr zur weitern Ausbildung als Stütze der Hausfrau in eine feinere Familie der deutschen oder französischen Schweiz einzutreten. Honorar wird nicht beansprucht, dagegen auf freundliche Behandlung gesehen.

Offerten unter Chiffre **A P 474** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zu sofortigem Eintritt:

475] Eine jüngere, nette Tochter zum Serviren und zur Aushülfe in ein kleines Hôtel der Ostschweiz. — Offerten und Zeugnisse, wenn möglich mit Photographie begleitet, gefl. unter Chiffre **A Z 475** an die Expedition d. Bl.

Gesucht:

489] Eine junge Tochter zur Aushülfe in Haushaltung und Beruf.

Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein treues, fleissiges Mädchen, gesetzten Alters, aus guter Familie, in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, überhaupt fähig, einem Hauswesen vollständig vorzustehen, wünscht passende und dauernde Stelle, am liebsten in der Ostschweiz. Gefl. Offerten sub **H 470** an die Expedition d. Bl. [470

Eine junge, brave Tochter

(Schweizerin), deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle als **Ladentochter** oder zur Besorgung von einem oder zwei Kindern.

Offerten sub Chiffre **M 477** befördert die Expedition d. Bl. [477

Man wünscht einen gut erzogenen, bescheidenen **Knaben,** 16 Jahre alt, protestantisch, während den Ferien (August und September) **in's Welschland in Pension zu geben.** Vorzug bei einem Geistlichen oder tüchtigen Lehrer. — Offerten sub Chiffre **W 469** an die Exped. d. Bl. [469

Eine 20-jährige Tochter

aus achtbarer Familie, in den häuslichen Arbeiten ziemlich bewandert, sucht passende Stelle bei einer honneten Herrschaft oder in einen kleinern Laden. Dieselbe spricht auch französisch. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Gefl. Offerten sub Chiffre **H 472** befördert die Expedition d. Bl. [472

Eine Familie im Kanton Bern wünscht ein **Mädchen** von 10—16 Jahren in **Pension** zu nehmen. Mütterliche Pflege. Sehr gute Sekundarschulen. Klavierunterricht von der Tochter des Hauses. Wenn gewünscht, könnte das Mädchen das Hauswesen gründlich erlernen. Pensionspreis billig.

Gefl. Offerten sub Chiffre **Sch. 447** befördert die Expedition. [447

Gesucht für sofort:

Ein bescheidenes, ordentliches Mädchen, das waschen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, an eine leichte Stelle. — Familiäre Behandlung.

Gefl. Offerten sub Ziffer 483 befördert die Expedition d. Bl. [483

Eine wohlerzogene, kräftige Tochter, welche das **Glätten, Weissnähen** und die **Schneiderei für Knabenkleider** erlernt hat, **sucht** auf kommenden August **Stelle ins Ausland,** wo sie sich ihren Fertigkeiten angemessen nützlich machen kann. [486

Eine Ladentochter

aus sehr guter Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle.

Gefl. Offerten sub Chiffre **E L 476** befördert die Expedition d. Bl. [476

Eine gebildete Tochter aus achtbarer Familie, französisch sprechend, im Stricken, Nähen und Häckeln bewandert, die auch in der Musik gut unterrichtet ist, wünscht passende Stelle in einer Familie oder als Reisebegleiterin.

Gefl. Anmeldungen unter Chiffre **M B 491** an die Expedition d. Bl. [491

Gesucht nach Bern:

473] Eine tüchtige **Modistin.** Jahresstelle. Anmeldungen unter Chiffre **O P 473** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

481] In ein **Mercerie-** und **Nouveauté-Geschäft** in Biel wird eine deutsch und französisch sprechende junge Tochter gesucht. Es würde mehr auf Arbeitsamkeit und Intelligenz gesehen, als dass sie schon in einem Geschäfte servirt hätte.

Offerten sub Chiffre R 481 befördert die Expedition d. Bl.

Eine 19-jährige Tochter

aus rechtschaffener Familie, die im Nähen bewandert ist, sucht Stelle als **Zimmermädchen** oder als Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Gefl. Offerten sub Chiffre **H 471** befördert die Expedition d. Bl. [471

Eine kleine Schrift über den

Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [287

Modes.

482] Die bisherigen Inhaber eines seit 30 Jahren in bestem Betrieb stehenden **Modegeschäftes** mit feiner Kundsame in Zürich wünschen sich vom Geschäft zurückzuziehen und würden dasselbe unter günstigen Bedingungen **verkaufen.**

Offerten unter Chiffre A B 482 an die Expedition d. Bl.

Allen Hausfrauen bestens empfohlen!

Vorzüglichstes inländisches Produkt,

der besten ausländischen Konkurrenz (Frank, Vœlker, Trampler, Kuenzer etc.) von unsern Lebensmittel-Untersuchungsbeamten als vollkommen gleichwerthig befunden.

Cichorien-Kaffee

C. Glutz & Cie., Solothurn

P. S. Man bittet genau auf die Firma zu achten und nur obige Marke zu verlangen. (M 5029 Z) [25

Lehr-Institut für Damenschneiderei von **Schwestern Michnewitsch** in **Zürich,** Pfalzgasse 3 (Lindenhof). Kurs, inkl. Zuschneiden, 3 Monate; Lehrgeld 25 Fr., oder bei Anfertigung eigener Garderobe 50 Fr. Zuschneidekurs allein 3 Wochen; Lehrgeld 20 Fr. — **Costümes etc.** verfertigen wir billigst. — Für Auswärts genügt gutsitzende Taille. — Prospekte gratis. [47

Merkwürdig

ist die Thatsache, dass die Herstellung eines ebenso feinen Getränkes wie der weltberühmte Carlsbader Kaffee noch so wenig bekannt ist. Zur Bereitung desselben gehört nichts weiter, als irgend eine gute Bohnen-Kaffeesorte und ein ganz kleiner Zusatz von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialwaaren-, Delikatess- und Droguen-Handlungen zu haben. [361—1

Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit, bekannt zu geben, dass sie an der **Bahnhofstrasse Nr. 1512** in **St. Fiden** eine

Waschanstalt mit Feinglätterei

errichtet hat. Langjährige Erfahrung in dieser Branche setzen mich in den Stand, eine geehrte Kundschaft sauberer, prompter und schneller Bedienung versichern zu dürfen.

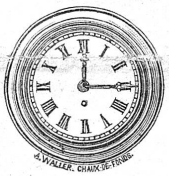
Insbesondere sei bemerkt, dass bei mir nicht mit Maschinen, sondern wie vor Altem von Hand gewaschen und in Folge dessen die Wäsche geschont wird.

Höflichst ersuchend, von meiner Empfehlung gefl. Notiz nehmen zu wollen, gebe ich die Versicherung, die verehrlichen Auftraggeber in jeder Hinsicht voll und ganz zu befriedigen. [487

Achtungsvoll

Läuchle-Kieferle

St. Fiden bei **St. Gallen.**



Für 12 Fr.

kaufe man die hübsche u. gute Wanduhr „Oeil de Boeuf", 28 cm Durchmesser, mit Federzug, garantirt, 8 Tage geh.

Für 14 Fr.

erhält man eine hübsche, runde Wanduhr, 30 Stunden gehend, mit Federzug, die Stunden und Halbstunden laut schlagend. Garantirte Qualität. Freie Verpackung. — Zu beziehen durch die Wanduhren-Magazine und Taschenuhren-Fabrik **W. Hummel fils** in **Chaux-de-fonds,** Nachfolger von **Dessaules & fils.** Franko-Zusendung des Katalogs. [235—7

Solide Reisende und Agenten

zum Vertriebe gesetzlich gestatteter

Staats-Prämien-Loose

im In- und Auslande werden für ein gut eingeführtes, accreditirtes Bankhaus bei **guter Provision** und **festem Gehalte** allerorts dauernd zu engagiren gesucht; auch werden feste Platz-Vertretungen durch thätige, respektable Leute zu errichten gewünscht. Vorkenntnisse nicht unbedingt nöthig, indem solche durch bez. Prospekte mitgetheilt und event. durch Inspektoren persönlich angelernt werden. **Coulanteste, reelle** Bedingungen und grösste Leistungsfähigkeit. Verkauf auch bei monatlichen Theilzahlungen zum **offiziellen Tageskurse,** ebenso im Auslande unter den event. gesetzlich vorgeschriebenen Stempelformalitäten. In Bezug auf Coulance und Zusammenstellungen vorzügliche, courante **Gruppen-Combinationen** in beliebigen Raten, ohne Konkurrenz, und neben der **Spezialität in sämmtlichen Anlehensloosen** gegen baar und Theilzahlung auch Besorgung übriger in's Fach einschlagender Geschäfte und Transaktionen in Werthpapieren. Eigenes Verloosungsblatt und Coursberichte, Caution nicht erforderlich. Anfragen an die Administration des „Beobachter" (Organ für Spar- und Rentenwesen) in Zürich werden sofort ausführlich beantwortet. [449

— Billigste, reellste —
Bezugsquelle für Corsets: **Frau Amsler-v. Tobel, Corsetfabrikation, Zürich.**
Für Auswahlsendungen angeben, wie das Maass genommen wurde.
— Preisangabe erwünscht. — [94]
Laden: unter'm Hôtel Schwert.

Pension Holdener
Luftkurort Ober-Yberg.
— 3 Stunden von Einsiedeln. —
1126 M. ü. M. — Pension: Mai, Juni, September und Oktober Fr. 3 bis Fr. 4 mit Zimmer; Juli und August Fr. 3. 50 bis Fr. 4. 50. Vier Mahlzeiten. Post. Telegraph. — Bestens empfiehlt sich
302] *Frid. Holdener-Walder.*

Telephonal — Telephonal
Allen
Krampfader-Leidenden
empfiehlt
Gummi-Strümpfe
Gummi-Binden [415
Gummi-Kniestücke
Gummi-Wadenstücke
billigst die
Hecht-Apotheke
C. Fried. Hausmann
— St. Gallen. —

Sommer-Pantoffeln
— mit Hanfsohlen —
von Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 40 sind wieder in allen Nummern vorräthig. [438
Espadrilles à 75 Cts. bis Fr. 1. 20,
Turnschuhe — Badeschuhe
Hanf- und Schnürsohlen
zum Aufnähen, empfiehlt bestens
D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Commission Vertretung
Gebr. Rimensberger
St. Gallen
Waaren-Depot
(H 2283 G) [451
Kranken- und Sanitäts-Geräthe
zum Verkauf und zur Vermiethung.
Tisch-, Flaschen- und Coupir-Weine,
I. Qual., in beliebigem Quantum u. billigst.
Muster und Analysen zur Verfügung.

Die von **Dr. J. U. Hohl**, gewesener prakt. Arzt, während langjähriger Praxis mit ausgezeichnetem Erfolg angewandten **Mittel** gegen Flechten, Hautausschläge jeder Art, Grind, Augen- und Augenlider-Entzündungen, offene Beine, eiternde Geschwüre etc. können bezogen werden durch die [332
St. Johann-Apotheke, Basel.

Vorzüglichste Qualität.
Sprüngli's
PULVER-CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.
In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [6

Gasthof, Kuranstalt & Pension
zum **„Tödi"** bei Linthal.
Eine Stunde vom Bahnhof Linthal, in einer der herrlichsten Gebirgsgegenden der Schweiz gelegen.
Als letztes Haus des Thales darf es sowohl als Ausgangspunkt von Spazierfahrten, wie für Bergtouren in die Berge der Tödigruppe als am gelegensten empfohlen werden. (M 6139 Z) [486
— **Grosse und angenehme Gesellschaftslokalitäten.** —
Unter Zusicherung billiger Preise und guter Bedienung empfiehlt sich bestens
Der Besitzer: ***Peter Zweifel.***

Internationales Töchterinstitut Lugano
(Italienische Schweiz).
467] Aufnahme von Töchtern vom 7. bis zum 18. Altersjahre. Der Unterricht wird durch tüchtige Professoren und Lehrerinnen in allen modernen Sprachen und Lehrfächern ertheilt.
Liebevolle, sorgfältige Erziehung, comfortable Wohnung, gesunde, kräftige Nahrung, vorzügliches Klima für schwächliche Kinder. **Eröffnung des Kurses Anfang September.** (O F 2077)
Für Referenzen und Prospekte wende man sich an die Direktion.

PFALTZ, HAHN & Cie, BARCELONA & BASEL
Hoflieferanten I. M. der Königin-Regentin von Spanien.
Direkt importirte, feine spanische und portugiesische Weine.
PREISE per ganze Flasche, in Kisten von 12 Flaschen an, auch sortirt, Flaschen und Packung frei, ab Basel: [430

	Fr.		Fr.
Malaga-Weine:		**Port-Weine:**	
Malaga oro fino, rothgolden	1. 60	Oporto fino, roth	1. 50
Malaga oro superior „	2. —	Oporto extra superior, roth	2. —
Malaga oro Victoria „	2. 50	Oporto selecto, roth	3. 50
Malaga lagrima Extra, hell	3. 50	Oporto blanco, weiss	3. —
Malaga lagrima La Palma, hell	4. —	**Madeira:**	
Sherry (Xérès):		Madeira fino	1. 50
Jerez fino del Conde	1. 50	Madeira Extra	2. 50
Jerez oro superior	2. 50	**Sanitäts-Weine:**	
Jerez Oloroso Tres Coronas	4. —	Flor del Priorato, roth, herb und süss	1. 20
Dessert-Weine:		**Tisch-Weine:**	
Moscatel superior	2. —	Cepa Española, roth	1. 28
Pedro Jimenez de la Reina	4. —	La Costa, roth	1. 20

Koch- und Haushaltungsschule in Luzern.
437] Aufeinanderfolgende Kurse das ganze Jahr. Anfang des nächsten Vierteljahrkurses am **15. Juli.** Beste Empfehlungen. Prospekte gratis.
Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen
Die Vorsteherin: **Frau Wyder-Ineichen.**

35 Bahnhofstrase 35
Alleinverkauf hocheleganter, äusserst dauerhafter
Salon-Boden-Teppiche
zu nachstehenden Ausnahmepreisen: [86

Grösse:	135/200	160/220	200/270	235/300	270/330	315/400
Preis:	Fr. 14. 80	19. 90	26. 50	41. —	49. —	86. —

Dazu passende **Läufer** und **Vorlagen. Plüsch-Vorlagen** von Fr. 2. 80 bis Fr. 12.
Salon-Tischteppiche (Chenille in feinsten Farben): 140/140 cm **Fr. 9. 80** — 180/180 cm **Fr. 14. 80.**
Abtheilung Gedecke und Tischtücher:
Tischtücher, rein leinen, 145/145 cm . . . . à Fr. 2. 90
mit 6 Servietten, 60/60 cm . . . à „ 6. —
Tuch, 145/190 cm, mit 12 Servietten . . . . . Fr. 11. 50
Damast, 145/145 cm, mit 6 Servietten, 70/70 cm „ 11. 80
„ 145/230 cm, mit 12 Servietten, 70/70 cm „ 21. 50
Theegedecke und Tafeltücher, feinste bis Seidendamast.
Beste Bezugsquelle für Hôtels und Anstalten.
— **Aussteuer-Magazine.** —
Zürich H. Brupbacher Zürich.

Hermann Scherrer
z. Kameelhof, St. Gallen.
liefert
pr. **Nachnahme** d. d. ganze Schweiz:
Hose Art. 1 zu Fs. 9.25 in 6 Dessins
Hose „ 5 „ „ 11.— „ 6 „
Hose „ 10 „ „ 14.25 „ 6 „
Hose „ 15 „ „ 18.— „ 6 „
Preis-Courante und Stoffmuster gratis.
Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte [124
Schrader'sche Pflaster
(Indian-Pflaster)
von Apoth. **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttg., ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bösartigen Knochen- u. Fussgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füssen u. allen derartigen Schäden, wesshalb dasselbe auch immer grössere Verbreitung findet. In dreierlei Nummern Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3. Broschüre in allen Depots gratis franko.
Generaldep.: Apoth. **Hartmann** in **Steckborn.**
In **St. Gallen** in sämmtl. Apotheken, sowie den meisten Apotheken der Schweiz.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.
Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten, und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3. [191]

Flüssiges Gold u. Silber für Jedermann zum sofortigen Vergolden, Versilbern und Ausbessern von Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porcellan u. allen erdenklichen Gegenständen. [326
Per Flasche sammt Pinsel à Fr. 2 versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das **Dépôt chem. Produkte, Brünn,** Krautmarkt 26. Engros-Abnehmer Rabatt.

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. den Teint bis i. Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Preis Frs. 1.30. Hpt.-Dep. **A. Büttner,** Apoth., **Basel.** [379]

10—12 Fr. Verdienst täglich,
wer sich die Anleitung eines sehr couranten, in jeder Familie gut eingeführten und leicht verkäuflichen Artikels, in 2—3 Stunden erlernbar, mit wenig Kosten und Material, mit leichter Mühe von beiderlei Geschlecht zu betreiben, kommen lässt. Gegen Einsendung von Fr. 2 erfolgt durch Unterzeichneten genaue und prompte Zusendung fraglicher Anleitung. [488
C. Brack in **Lenzburg.**

Kunst- und Frauen-Arbeitsschule

(Praktische Töchterbildungsanstalt)

Zürich Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher** **Neumünster.**

485] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt **am 15. Juli.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen.

Kochschule. **Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 1000 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 2197 Z)

Gegründet 1880.

206] Das **NEUESTE** in **Tricot-Taillen** versenden zur Auswahl **Wormann Söhne, St. Gallen.** Angabe der Taillenweite genügt. Illustr. Kataloge gratis.

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. —
„ 1/4 „ „ „	„	1. 60
„ 1/8 „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [350

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Für Kinder genügt 1/4—1/2, für Erwachsene 1/2—1 **Tam.-Confiture.** Schacht. à 1 Fr. 10 Ct., einzeln für 15—20 Ct. nur in Apotheken. Haupt-Depôt: Apoth. **C. Fingerhuth,** Neumünster-**Zürich.**

Apoth. Kanoldt's **Tamar Indien** Aerztl. warm empfohl., unschädl., rein pflanzl., sicher u. schmerzlos wirkende **Confiture laxative** von angenehm erfrisch. Geschmack, ohne jede nachtheil. Nebenwirkung. Allein ächt. Appetitlich. — Wirksam.

Seit Jahren in Kliniken u. grösser. Heil-Anstalten gegen **Verstopfung,** Blutandrang, Vollblütigkeit, Hämorrhoiden, Migräne etc. **fortlaufend** in Anwendung. [181

Ein prima Hausmittel

ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In **allen** Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertreffl.; gründlich blutreinigend.** Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Dépôts** in **St. Gallen** in den Apotheken: Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; **überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 1300 Y) [334

Für Feinschmecker!

Blooker's Cacao

ist garantirt rein, also von hohem Nährwerth.

Augenblickliche Zubereitung. [19

Erreichbar bestes Fabrikat

im Gebrauch vortheilhafter als Chocolade und andere Cacaofabrikate.

Ueberall in der Schweiz vorräthig in Büchsen

zu Fr. 4. — per 1/2 kg. — Fr. 2. 20 per 1/4 kg. — Fr. 1. 20 per 1/8 kg.

Fabrikanten: J. & C. Blooker, Amsterdam.

Pierer's

Konversations-Lexikon ist das weitaus **billigste** und **artikelreichste** große Konversationslexikon und bietet trotzdem noch **12** Sprachlexika nach **Professor Joseph Kürschner's** System **gratis. 230 Lieferungen à 35 Pf.** oder **komplet** rund nur 80 Mark. — **Erste** Mitarbeiter, glänzende **Ausstattung!** Karten und Tafeln! Verlag von **W. Spemann** in **Stuttgart. — Probehefte durch jede Buchhandlung,** sowie direkt von dem Verlag.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in **BLAUER FARBE** trägt.

Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz **Weber & Aldinger Zürich & St. Gallen. L. Bernoulli Basel.** Zu haben bei den grössern Colonial- und Eisenwaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [20

Brooke's Putz-Seife

(Affen-Marke).

Diese unübertreffliche Putzseife hat sich in Amerika, England und Belgien seit Jahren in bereits allen Häusern eingebürgert. **Wer sie einmal versucht, gebraucht sie immer.** Sie reinigt 10 Mal schneller als jedes andere Mittel und zwar viel besser und viel billiger. Brooke's Putzseife reinigt alle Haushaltungsgegenstände, alle Küchengeräthe, Bestecke, Stahl, Messing, Kupfergeschirr, Marmor, Spiegel, Fenster, Holz- und Steinböden, Wachstücher, Oelfarbenstrich etc., macht blinkende Feuerherde, glänzende Pfannen und Kannen, fleckloses Irdengeschirr, reinigt Alles, **nur nicht Kleider. Jede Hausfrau merke sich, dass Brooke's Putzseife wie kein anderes Mittel die schwärzesten Küchenhände weiss und sammetweich macht. Preis nur 25 Cts.** — Zu haben bei: **Carl Baumgartner,** 6 Multergasse; **J. Klapp,** Droguerie z. Falken; **A. Füllemann,** 17 Speisergasse; **J. A. Wegelin-Schwarz,** 38 St. Jakobstrasse; **P. L. Zollikofer** z. Waldhorn, **St. Gallen; C. Rothenhäusler,** Apotheker, **Rorschach.** (H 4207 Q) [7

Alleiniger Vertreter:

Robert Wirz, 66 Gartenstrasse, **Basel.**

Migräne-Elixir

von **B. & W. Studer, Apotheker** in **Bern.**

Bestes und zuverlässigstes Mittel zu sofortiger Beseitigung der heftigsten Kopfschmerzen jeder Art. Bei vorschriftsgemässem, längerem Gebrauch wird die Disposition zu Migräne völlig gehoben. Preis **Fr. 2. 50.**

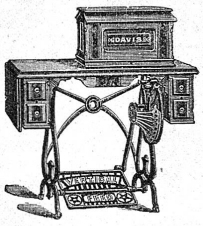
24] Depots in den meisten Apotheken. (H 34 Y)

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen.

London 1887: **Ehren-Diplom.** Paris 1885: **Ehren-Diplom.**

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung.



Die **„Davis“** unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit** u. **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster** Verwendung. — Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion **bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,** wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [93

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft

Das Diplom der Goldenen Medaille

der **Internationalen Ausstellung in Brüssel 1888** — den höchsten für Nähmaschinen ertheilten Preis.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik in **Rüti** (Kant. Zürich).

Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:

Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, **Zürich.**

---

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

KEMMERICH'S

Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

Fleisch-Pepton

wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.

Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen „Kemmerich“.

[28]

Verkaufslokalitäten:
Centralhof Zürich.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

Oettinger & Co. Zürich

Muster in Damenkleiderstoffen und Waarensendungen **franco in's Haus geliefert.** Neueste Modebilder gratis.

Ausverkauf

unseres ganzen Lagers in Damenkleider- und Waschstoffen

zu **ganz aussergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir bloss einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

Specialabtheilung Kleiderstoffe.

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 36	—. 60
do.	**Uni-Drap** do. do.	„ „ —. 75	1. 26
do.	**Londa-Rayé**	„ „ —. 85	1. 45
do.	**Mouliné-Rayé**	„ „ 1. 10	1. 85
do.	**Mirza-Rayé** und **Carreaux**	„ „ 1. 20	1. 95
do.	**Cachemirs** u. **Merinos,** garant. reine Wolle	„ „ —. 80	1. 35
Garantirt waschächte	**Foulard-Stoffe**	„ „ —. 27	—. 45
do. do.	**Italienne**	„ „ —. 33	—. 55
do. do.	**Façonnés Fleurs**	„ „ —. 39	—. 65
do. do. do.	**Rayés**	„ „ —. 42	—. 70

in circa 3000 verschiedenen, nach den **neuesten Dessins** bedruckten und solid farbigen Mustern.

Abtheilung Confection.

Jacquettes, farbig und schwarz, neuester Façon	von Fr. 6. 50	bis 22. —
Visites, Fichus und **Mantelets** „ „	„ „ 7. 50	„ 34. —
Regen-, Reise- und **Staubmäntel,** neuester Façon	„ „ 6. 50	„ 28. —
Tricot-Taillen, reine Wolle, vorzüglichster Schnitt	„ „ 2. 90	„ 9. 50
Satin-, Foulards und **seidene Blousen,** vorzügl. Schnitt	„ „ 4. 50	„ 14. 50

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.

Buxkin, Velour und **Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, **nadelfertig** à **Fr. 1. 95 Cts.** per Elle. **Muster** unserer **grossartig reichhaltigen Collectionen** von **Herrenstoffen** versenden **umgehend franco.**

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speziell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein: [456

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. **Mustersendungen in Damenkleider- und Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**

Landaufenthalt.

Im appenzellischen Dorfe Urnäsch, das klimatisch so überaus günstig gelegen ist, werden in guter Familie Erholungsbedürftige für längere oder kürzere Zeit aufgenommen. Zu Milchkuren und Bädern beste Gelegenheit. Bei einfachem, gutem Tisch und hellen, freundlichen Zimmern ist der Pensionspreis auf blos Fr. 2. 50 per Tag gestellt.

Gefl. Anfragen unter Ziffer 385 befördert die Expedition der Schweizer Frauen-Zeitung. [385

Seidenband-Resten

in reicher Auswahl [443
empfiehlt zu billigen Preisen
Frau Schmid-Gernler, St. Gallen
Museumsstrasse 33 (Parterre).

Kein Kopfweh mehr!

Kola-Pastillen

von Apotheker Georg Vallmann in Gummersbach (Rheinland) erfreuen sich ihrer, bei **nervösem Kopfweh** und **Migräne** schon nach **einigen Minuten,** bei sogen. **Kater augenblicklich** eintretenden Wirkung der grössten Beliebtheit und allgemeinen Anerkennung. Dieselben sind gleichzeitig Präservativ gegen gesellschaftliche Strapazen, Ermüdung und geistige Ueberanstrengung. [158

Vorräthig in Schachteln à Fr. 1. 30 in den Apotheken.

Kein Kater mehr!

Ein ausgezeichnetes
Hühneraugenmittel
ist erhältlich bei **Frau Fehrlin,** Schlossers, Gartenstr., **St. Gallen.** [1017

Beeren- & Fettpressen

verschiedener Grösse.
Neuchâtel — prämirt — **Bern.**
Sehr solid, zweckmässig, preiswürdig.
Sämmtliche Maschinen für Küche und Keller.
Illustrirte Prospekte franko.
Theod. Sauter, Mechaniker,
452] **Ermatingen.** (F 1108 Z)

[429] (8043)

Médailles d'or
et d'argent
et diplomes
Amsterdam
Anvers, Paris
Académie national
Berne [13
Londres, Zürich

Cacao & Chocolat
en Poudre.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [12

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180 cm. lang,	150 cm. breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfd. Halbfl., „ „	120 „ „	60 „ „	„	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „ „ „ „	190 „ „	135 „ „	„	19
Einschläfige Deckbetten,	6 „ „ „ „	180 „ „	120 „ „	„	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „ „ „ „	100 „ „	60 „ „	„	7
Ohrenkissen,	1½ „ „ „ „	60 „ „	60 „ „	„	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „ sehr feinem Flaum	180 „ „	150 „ „	„	31
Einschläfige Flaumdüvet,	3 „ „ „ „	152 „ „	120 „ „	„	22
Kindsdeckbettli,	3 „ Halbflaum	120 „ „	100 „ „	„	9
Kindsdeckbettli,	2 „ „ „ „	90 „ „	75 „ „	„	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, **hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Wäscheseile

aus bestem **Manilahanf,** 50 bis 70 Meter lang, Fr. 3. — bis Fr. 10. —, mit und ohne Brettchen. [439

Klammern
Thürvorlagen
von **Cocus** und **Manilaseil,** sehr solid, in verschiedenen Grössen.
Verschiedene Sorten
Schwämme und Leder.
D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

800 Stück in Betrieb. [479
Lagerbestand 60 bis 80 Stück.

Knaben-Anzüge

versenden zur Auswahl [205
für jedes Alter passend
Wormann Söhne
St. Gallen
Herrenkleider - Garderoben - Geschäft.
Angabe des Alters genügt. | **Illustrirte Kataloge gratis.**

Ein altbekanntes Hustenmittel, gleich vorzüglich für Erwachsene wie für Kinder, ist **Schrader's Spitzwegerichsaft** in Flac. à Fr. 1. 25 u. 1. 90. **Generaldep.:** Apoth. **Hartmann** in **Steckborn.** In **St. Gallen** in sämmtl. Apotheken, sowie den meist. Apotheken der Schweiz. [130

Ein literarischer Haus- und Familienschatz.

Ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit ist das Streben, Bildung in die weitesten Volkskreise zu tragen. Schule, Gemeinde und Staat leisten zur Förderung dieses Strebens das denkbar möglichste, private Vereine, Volksbibliotheken, populär-wissenschaftliche Vorträge wirken in der gleichen Richtung ergänzend und vervollkommnend. Daß auch die literarische Welt an dieser Bewegung Theil nimmt, beweist außer zahlreichen andern Erscheinungen in der glänzendsten Art das neu aufgelegte Konversations-Lexikon Pierers. Wir begegnen hier einem Universalwerke, dem sich in seiner Vollkommenheit ein zweites kaum an die Seite stellen kann, einem Aufklärungsbuche über alle Dinge in und außer der Welt, das die Nothwendigkeit seines Besitzes für jeden Gebildeten in seinem eigenen Werthe schlagend beweist. Jedem Manne, der heute in und mit der menschlichen Gesellschaft lebt, bieten sich täglich hunderterlei Fragen, über die er Aufschluß braucht: Pierers Lexikon gibt denselben in kurzer, aber vollständig erschöpfender Form. Der Geschäftsmann wie der Gelehrte, der Bürger, der Landmann, der Familienvater finden dort die Fragen ihres Interessenkreises erläutert und Belehrung über Fragen, die außerhalb dieser Sphäre liegen, darum neu sind und Aufklärung erheischen. Dabei sind von großem Nutzen die Literatur-Hinweise im Texte. Besondere Anerkennung aber verdient das schöne Unternehmen wegen seiner Objektivität, die es gegenüber den brennenden Tagesfragen einnimmt. Wohl besitzen wir höchst werthvolle ähnliche Werke; aber das hier erwähnte darf mit Recht Anspruch erheben, gegenüber den übrigen als etwas ganz „Originales" aufzutreten. Die Neigung des Deutschen zur Erlernung mehrerer Sprachen, wozu uns überdies unsere geographische Lage, unsere kommerziellen Beziehungen und unser nationales Streben nach internationalem Verkehr drängen, findet in diesem Werke eine Unterstützung wie nirgends sonst, indem dem Lexikon gleichzeitig ein „Universal-Sprachen-Lexikon" angefügt ist. Eingeordnet in das Gesammtalphabet findet der Benützer die Uebertragung des betreffenden Wortes in nicht weniger als 12 verschiedenen Sprachen und in einer schmalen Randspalte die Uebertragung der fremdsprachlichen Worte in's Deutsche, eine Eigenschaft, die die Bezeichnung des Werkes als eines „der originellsten Bücher der Welt" vollauf rechtfertigt. Hand in Hand mit diesen Vorzügen geht auch des Werkes ganze Ausstattung; kolorirte und schwarze Illustrationen sind in reichster Menge eingestreut; zahlreiche Karten und Tafeln fördern die Aufklärung geographischer Fragen u. s. w. Wir begrüßen daher das neue Gewand, in dem der bereits berühmt gewordene Pierer erscheint, auf's freudigste und wünschen ihm Jedermanns vollste Beachtung, um so mehr, als bei dem äußerst billigen Preis Jedermann sich leicht in den Besitz des Prachtwerkes bringen kann. Dasselbe wird 12 stattliche Bände à Mk. 8. 50 umfassen, von welchen gegenwärtig die ersten drei elegant gebundenen Bände fertig vorliegen. Das „Pierer'sche Konversations-Lexikon" kann außerdem noch bezogen werden in 24 Halbbänden à Mk. 3. 25 oder in 230 Lieferungen à 35 Pfennig. Bestellungen auf den „Pierer" nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen zu jeder Zeit entgegen, dieselben sind auch gerne bereit, bequeme Anschaffungsbedingungen einzuräumen.

Waschstoffe in größter Auswahl (ca. 6000 verschiedene neueste Dessins) u. **zu billigsten Preisen, Elsäßersoulard, Satinettes, Zephyr** u. **Mousseline-Laine** à **27 Cts. per Elle** oder 45 Cts. per Meter. Direkter Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer prachtvollen Kollektionen umgehend franko. [462—6

Farbige seidene Faille Française, Armûre, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse, Taffete ꝛc., **Fr. 2. 50 bis Fr. 15. 50 per Meter,** versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** — Muster umgehend. [295—4

Wichtig in jeder Haushaltung ist die Instandhaltung von Leib- und Bettwäsche. Von der Wahl der Seife hängt Alles ab. Olivenölseife ist anerkannt die beste und wer **Molfetta-Seife,** aus Olivenöl gesotten, verwendet, der wählt das Richtige.
Vorräthig in jeder soliden Spezereihandlung und kistenweise zu Engros-Preisen zu beziehen bei den Herren **Joh. Schlatter** hinter dem Thurm und **P. L. Zollikofer** z. „Waldhorn" in **St. Gallen** und bei Herren **Gebrüder Sulzberger** in **Horn.** [1068—7

Feine spanische Weine: Malaga, Sherry, Sanitäts-, Tisch- und Dessert-Weine, Madeira und Oporto versenden in Kisten von 12 Flaschen an, ab Basel, zu billigsten Preisen: **Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona** u. **Basel,** Hoflieferanten J. M. der Königin-Regentin von Spanien. Direkter Import. Preisliste franko. [9

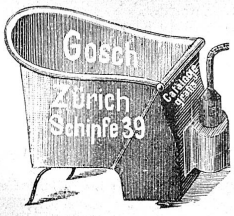
Grundschnittmusterbogen können auch einzeln bezogen werden gegen Einsendung von **75 Cts.** in Postmarken an **Frau Hagen-Tobler** in **Bühler** bei **St. Gallen.** [406

Knaben-Anzüge

für jedes Alter [46
versendet franco durch die ganze Schweiz
Hermann Scherrer
Kameelhof — **St. Gallen.**
Bei Bestellung genügt Angabe des Alters.

Herdfabrik Emmishofen
(Thurgau). [72
Bisheriger Absatz 20000 Herde.

Fabrik für Bad- & Wascheinrichtungen

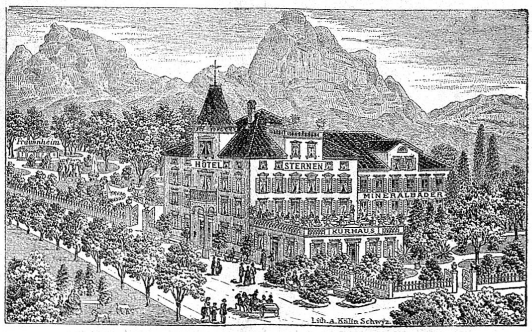


Sitz-, Arm-, Steh-, Stuhl-, Fuss- u. **Badewannen, Zimmerdouche,** sowie für Reiter, Radfahrer u. Hämorrhoidalleidende. **Badöfen** mit Gas- oder Kohlenheizung. **Dampf-Waschmaschinen** von Fr. 28—300. **Tellerwärmer, Flügel-Pumpen, Abtritt-Luftabschluss. Petrolkessel** mit Messapparat für Spezereihändler. **Ventilatoren** zum Reinigen der Luft in Fabriken u. Wohngelassen. [421

Laquai & Cie. in Molfetta (Süd-Italien).
Fabrik von: **Sulfur-Oliven-Oel** für Seifensiedereien, (O G 2234)
1061] **Oliven-Oel-Seife** für Industrie- und Hausgebrauch,
Alizarin-Oel für Türkischroth-Färbereien.
Vertretung für die Schweiz: E. Bärlocher-Näff in St. Gallen.

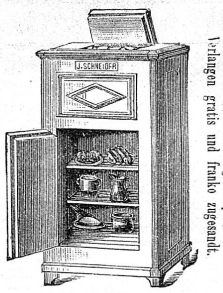
VEVEY CH. PETITPIERRE VEVEY
Milch-Chocolade in Pulver und in **Croquettes.**
Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [10

Fideris (Kanton Graubünden).
Hotel und Pension Aquasana.
— Eröffnung 1. Juni. —
433] Mitte Weges zwischen Dorf und Bad Fideris, 1016 Meter über Meer, in geschützter Lage, unmittelbar an **ausgedehnten Tannenwaldungen** gelegen, mit schöner Aussicht, Gartenanlagen, **geschlossener Veranda** (Ostseite). Freundliche, gut möblirte, theils heizbare Zimmer. Kurgemässe Tafel, reelle Getränke, mässige Preise. — Auf Verlangen werden die Gäste in Landquart mit eigenem Fuhrwerk abgeholt. (H 1946 Z)
Fideris, im Mai 1889. ***Joh. Gujan-Alexander.***



Mineralbad Seewen
zwischen dem Mythen und dem Rigi, im herrlichen Thale von Schwyz.
Eröffnung der **Kuranstalt z. Sternen** Sonntag den 19. Mai.
Pension mit Zimmer 4½—5½ Fr. Badearzt: **Dr. Carl Real-Schuler.**
Zahlreiche ausgezeichnete Erfolge nachweisbar.
468] Prospekte mit Analyse gratis und franko. (M 6104 Z)
Höflichst empfiehlt sich **M. Fuchs-Kürze.**

Eisschränke,
sowie **Glacé-Maschinen,** für Familien sehr praktisch, liefert nach besten, bewährtesten Systemen, in solider und zweckmässiger Konstruktion, unter Garantie, zu billigen Preisen
J. Schneider (vorm. C. A. Bauer)
Eisgasse **Aussersihl-Zürich** Eisgasse.
— Gegründet 1863. —
Halte stets eine grosse Auswahl fertiger Eisschränke und Glacé-Maschinen auf Lager. (H 1179 Z) 338]



Illust. Preisjournals, sowie Zeugnisscopien werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Die beliebten [964
Badener-Kräbeli
versendet franko gegen Nachnahme
à **Fr. 3. 20** per Kilo
Conditorei Schnebli in Baden.

Versendet portofrei nicht unter 9 Pfd. gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern	½ Ko. à Fr.	—. 60
Bessere Bettfedern	„ „ „ „	—. 80
Gute Entenfedern	„ „ „ „	1. 25
Flaumige Entenfedern	„ „ „ „	1. 60
Halbflaum	„ „ „ „	1. 85
Sehr feine fl. Federn	„ „ „ „	2. 20
Flaum	„ „ „ „	3. —

u. s. f. Lager fortwährend in 25 Qualitäten.
Umtausch gestattet.
Eigene Reinigungs-Anstalt.
Reinigungs-Dämpf- und Dörrmaschinen neuesten Systems.
Auf Verlangen Muster sofort. [76

Kuranstalt Richisau

im herrlichen **Klönthale** (Kt. Glarus) gelegen

— ist mit dem 27. Mai eröffnet. —

466] Gute Bedienung und billige Preise werden zugesichert. Bahnhofstation Netstall und Glarus. (O F 37 Gl)

— Telephon im Hause. —

Höflichst empfiehlt sich ***Fridolin Stähli.***

Sommeraufenthalt in Rapperswil.

480] **Von einer Familie in Rapperswil sind in schönster Lage neu möblirte Zimmer, event. ganze Pension zu mässigen Preisen abzugeben. — Gefl. Anfragen unter Chiffre O 2135 F an die Actien-Gesellschaft Schweiz. Annoncen-Bureaux Orell Füssli & Co. in Zürich.** (O 2135 F)

1217 M. ü. M. **Alpenkurort Churwalden.** Graubünden.

Hôtel & Pension Mettier.

445] In herrlicher Lage von Wiesen und Wäldern umgeben. Grosser Speisesaal, Damensalon, Rauchzimmer, drei Veranden. Pensionspreis 6—7 Fr. Juni und September ermässigte Preise. Es empfiehlt sich bestens (H 876 Ch)

St. Mettier, Besitzer.

383] **Flühli im Entlebuch** (H 1481 Q)

Luftkurort, 3000 Fuss über Meer, mit Schwefelquelle.

Kurhaus Kreuzbuch. Geschützte Lage in waldreicher Gebirgsgegend, gesunde Alpenluft, vorzügliches Quellwasser, Bäder, Milch, angenehme Spaziergänge, aussichtreiche Höhepunkte. — Aeusserst billige Preise. Fahrpost ab Station Schüpfheim. Eigene Privatfuhrwerke. Post und Telegraph. Prospekte gratis.

Kurarzt: **Dr. R. Enzmann.** Eigenthümer: **Leo Enzmann.**

Eglisau am Rhein, Kant. Zürich.

Dr. Wiel'sche diätetische Kuranstalt und Mineralbad für Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz etc.

382] — Prospektus gratis. — (O F 1418)

Dirigirender Arzt: **Dr. Lötscher,** Spezialarzt.

Wirthschaft: **Familie Hirt,** vormals z. „Krone", Schaffhausen.

1000 M. ü. M. **Kurhaus Seewis** 1000 M. ü. M.

Graubünden **Luftkurort** Schweiz.

440] Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. Komfortable Einrichtung. Bäder. Douchen. Kurarzt. Auf Verlangen Wagen an Station Landquart. (Ma 1595 Z)

Felix Hitz, Kurhaus Seewis.

Bahnstation J.-B.-L. **Malters.** **Bad Farnbühl** Postbureau **Schachen.**

bei Luzern.

Klimatischer Kurort. 750 Meter über Meer.

373] Bewährte, **eisenhaltige Natronquelle.** Indicationen: **Blutarmuth** und **Bleichsucht, Rheumatismus, Gelenk-, Gicht-** und **Nervenleiden, Scropheln, Hals-, Darm-** und **Magen-Catarrh. Comfortable Badeeinrichtung** (Zusätze: Sool, Meersalz etc.). **Massage, Inhalation** und **elektrische Behandlung. Alpines Klima.** Ganz geschützte Lage mit prachtvoller Aussicht. Waldpark, grosse Auswahl in Spaziergängen. Geräumiger Speisesaal. Conversations- und Damensalon. Veranda, Trinkhalle, deutsche Kegelbahn, Billard. Telegraph. **Milch- und Molkenkur.** Referenzen. Prospekte gratis. **Billige Preise.** (M 5712 Z)

Kurarzt im Hause. *Besitzer:* ***O. & A. Felder.***

Soolbad & Luftkurort z. „Löwen"

— Muri (Kt. Aargau). —

Die Bäder sind von vorzüglicher Heilwirkung bei **Rheumatismus, Brustkatarrh, Blutarmuth** und zur Erholung geschwächter Gesundheit überhaupt. [359

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen.

Freundliche Pflege und Bedienung zusichernd, empfiehlt sich (O F 1412)

A. Glaser.

Weggis am Vierwaldstättersee.

Pension Bühlegg.

465] (O 197 Lu)

Prächtige Lage am See. Neu eingerichtet. Sorgfältig geführt. Sehr empfohlen.

Mineralbad Andeer.

1000 M. ü. M. **Kt. Graubünden.** Splügenstrasse.

398] Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen, Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.).

Post- und Telegrapenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. Zimmer von Fr. 1 an. — Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** (O F 1774)

Wittwe Fravi.

Schweiz **Baden** Ct. Aargau

Hôtel und Bad z. Freihof

vis-à-vis dem Kurpark und Kurhaus

an der Limmatpromenade.

Ganz freistehend, in Folge dessen sehr angenehme Localitäten.

Grosse vorzüglich eingerichtete Bäder nebst Dampf- und Douche-Bädern.

Hydraulischer Personenaufzug.

Omnibus am Bahnhof.

— Ermässigte Preise. —

Es empfiehlt sich bestens

403] Der Eigenthümer: **J. Schætti.**

Graubünden (Schweiz). Hauptstation der Prättigau-Davoserbahn. **Klosters.** 1200 M. ü. M. Mittlere Saisontemperatur 13°. Luftkurort I. Ranges. Uebergangsstation für's Engadin.

Hôtel & Pension Vereina.

446] Vorzügliche Lage. Comfortable Einrichtung. Bäder, Douchen, Garten, Waldanlagen. Arrangement für Familien. (H 873 Ch)

C. C. Hew, Propr.

---

[425] **SOOLBAD RHEINFELDEN** (H 1595 Q)

Herrliche Lage am Rhein. — Ausgedehnte Parkanlagen. — Prospekte gratis.

Hôtel Dietschy am Rhein. Grand Hôtel des Salines.

Bad Fideris

im Kanton Graubünden.

Eisenbahnstation Landquart, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung oder eigenes Fuhrwerk.

Eröffnung 30. Mai 1889.

Berühmte, eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft, 1056 Meter über Meer. — Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfs, **Magens,** der Lunge, bei Bleichsucht, **Blutarmuth,** Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg.

Das Etablissement ist verschönert und vergrössert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern. Bäder, Douchen und Inhalationskabinet. Milchkuren. Neu eingerichteter Betsaal. Telegraph. Post. Billard.

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung und in Kisten zu 30 Halbliter von der **Direktion,** vom Hauptdépôt, Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil,** sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.

Prospekte und Erledigung von Anfragen durch (Ma 1570 Z)

Kurarzt: **Dr. O. Schmid.** Die Baddirektion: **J. Alexander.**

Fideris, im Mai 1889. [423

Stahlbad Knutwyl

Eisenbahnstation Sursee — Kanton Luzern.

— Eröffnet den 6. Mai 1889. —

Erdige Stahlquelle von bewährter, ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage, prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung, billige Preise. [411

Kurarzt: **Dr. V. Troller.** **Frau Wittwe Troller-Brunner.**